©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Aus der Praxis des Käfersammlers.

XXXII.

Ueber das Sammeln im brasilianischen Urwald.

Von FRITZ PLAUMANN,
Nova Teutonia, Corr. Ità, via Florianopolis, Santa Catharina, Brasilien.

(Schluß.)

Im Oktober wurden verschiedene Ausflüge zum Fang von Tipuliden und Tenthrediniden gemacht. Hiebei wurden besonders von den Blättern der am Rande eines Baches stehenden Büsche verschiedene Arten *Malacodermata* abgelesen; auch das Klopfen der nächsten Tage ergab in der Hauptsache *Malacodermata,* neben Chrysomeliden und Rüßlern; andere Familien waren spärlich vertreten. Das Abklopfen besonders großer, langblätteriger Grasbüsche ergab verschiedene teilweise seltene Carabiden, darunter: *Agra cupripennis* Dej., *Plaumanni* Lbk., *gemmata* Klug und *attenuata* Klug, diese vorwiegend an trockenen Stellen.

In der Nähe von Bächen fanden sich unter Steinen: *Chlaenius violatus* Gemm., *Stenocrepis* n. sp., *laevigata* Dej., *Tichonia (Microcephalus) catharinae* Tschitsch., *Ogmopleura Plaumanni* Emd., *Colpodes rivalis* Chd., *aereipennnis* Chd., *Agonum* n. sp., *discosulcatum* Dej., *Anchonoderus unicolor* Chd. und *Oxycrepis (Stolonis) leucotela* Bts., diese alle an sehr feuchten Stellen, an denen oft über den Boden unter den Steinen Wasser sickerte. Dagegen fanden sich die folgenden wohl auch in der Nähe der Bäche, aber an verhältnismäßig trockenen Stellen, auch unter Steinen: *Galerita melanarthra* Chd. und *Trichognathus marginipennis* Latr.

Im feuchten Kies, dicht am Rande des Wassers, fanden sich unter anderem folgende Arten: *Aspidoglossa agnata* Putz., *Schizogenius 4-punctatus* Putz., *angusticollis* Putz., *Ardistomis semipunctata* Dej., *seriepunctata* Br., *aenea* Putz., *Lachnophorus variabilis* Lbk. mit var. *sexmaculatus* Lbk.

Unter Rinde gefallener Bäume: *Pachyteles laevis* Perty, *Pleuracanthus ebeninus* Bat., *Helluomorpha nigerrima* Klug, *Catascopus brasiliensis* Dej., Bembidien in verschiedenen Arten, *Pentagonica Plaumanni* Lbk. *Coptodera Plaumanni* Lbk. und *Stenoglossa undulata* Cd.

Beim Klopfen gab es Arten von *Lebia, Leptotrachelus, Callida* usw. und als Besonderheit eine grüne Baumschlange im Klopfschirm, die aber schleunigst das Weite suchte.

Bei den *Solenopsis*-Ameisen wurden noch einige weitere Stücke der schon erwähnten kleinen, roten Histeride gefunden, die von Prof. Dr. Reichensperger als *Hippeutister Plaumanni* benannt wurde. Außerdem wurden bei *Solenopsis* noch die Staphyliniden *Acalophaena picta* Sharp und *laevipennis* Bernh. gefangen.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Von *Myrmecosaurus solenopsidis* fanden sich auch reichlich in den Nestern die dünnen, länglichen, weißen Larven; zweimal fand ich auch die zur Verpuppung in eine dünne Hülle eingesponnenen, reifen Larven, doch gelang mir niemals die Loslösung von der Unterlage. Auch von *Paederopsis* waren mehrmals Larven zu finden, aber bisher noch nie von den Histeriden. Zeitweise fanden sich auch kleine Schlupfwespchen in den Nestern, die wohl zu *Pseudoisobrachium* gehören.

Auch bei der Ameise *Pachycondyla* wurde wieder ein Exemplar der sehr seltenen Histeride *Tarsilister loretoensis* Bruch gefunden; dagegen ergab die Durchsicht verschiedener Nester der sogenannten Schlepperameisen keine Gäste.

Der verschiedentlich versuchte Lichtfang brachte ein geringes Ergebnis an Käfern. Nur wenige Melolonthiden und Dynastiden kamen angeflogen; von Cerambyciden als bemerkenswertes Stück nur eine Prionide der Gattung *Meroscelisus* Serv. Auch an Faltern kam wenig; dagegen kamen Tipuliden in einigen Arten, die sonst nicht zu erhalten waren. Erst gegen Ende des Monats gab es zwei Nächte, die einen guten Erfolg zeitigten; reichlich Falter in vielen, bisher nie gefangenen Arten, Tipuliden und andere Mücken, Trichopteren, Plecopteren, Ephemeriden, usw.; an Käfern verschiedene Melolonthiden, Dynastiden, Meloiden, Carabiden, Dryopiden, sowie einige Coprophagen, Chrysomeliden und Cerambyciden. Dazu Orthopteren, Dipteren, Schlupfwespen und Dermapteren, so daß die folgenden Tage vollauf mit Präparieren, Bestimmen usw. ausgefüllt waren.

In einem riesigen Wespennest, das schon lange von den Wespen verlassen war, befanden sich einige Fledermäuse; ein Gesiebe dieses Nestes ergab nur einige Tenebrioniden.

Das Kätschern ist jetzt sehr ergiebig. In reichlicher Artenzahl sind jetzt Malacodermen, Chrysomeliden, Elateriden, Curculioniden, Cerambyciden, Coccinelliden, Hispinen, Carabiden (besonders *Lebia*), Buprestiden, Lagriiden, Tenebrioniden, Cassidinen und Kleinkäfer zu erbeuten. Die hiebei gefangenen Cucujiden enthielten folgende neue Arten: *Telephanus curvicinctus* Nev., *nothurnus* Nev., *Plaumanni* Nev., *lutescens* Nev., *Santa-Catharinae* Nev., *amoenus* Nev. und *thoracicus* Nev.

Das Kätschern im Urwalde macht viele Mühe; es fehlt an der nötigen Bewegungsfreiheit. Überall stößt man an, bleibt irgendwo hängen; trotz starkem Stoff zerreißt der Kätscherbeutel öfter oder es zerbricht der starke Bügel, abgesehen von den Belästigungen durch Wespen, deren Nester vielfach in den Büschen hängen, und durch Zecken, die überall auf den Büschen und Gräsern sitzen und sich in die Haut einbohren, was bei der Hitze und der damit verbundenen Schweißabsonderung tagelang juckenden Hautausschlag verursacht. Diese Zecken sind auch die Überträger der Hundemalaria oder sogenannten Blutpest der Hunde, die unter diesen alljährlich große Opfer fordert. Kaum hat man einen Hund zu Begleitzwecken mit Mühe aufgezogen und ihm die nötige Lehre beige-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

bracht, verliert man ihn schon wieder durch diese Seuche oder durch Schlangenbiß, oder es holt ihn der Jaguar. Dabei gibt es hier glücklicherweise nicht die Malaria der Menschen. Ich habe durch die Hundemalaria drei und durch Schlangenbiß einen Hund verloren.

An gefällten Bäumen fand ich öfter einige Arten Cleriden. Besonders interessant war es, dem *Epiphloeus balteatus* Chev. zuzusehen. Dieser saß meist seitlich nach untenhin auf der Rinde an Bäumen, die von Borkenkäfern befallen waren. Kommt ein Borkenkäfer angeflogen, läßt sich in der Nähe einer solchen Cleride nieder und sucht eine geeignete Stelle zum Einbohren, so schleicht sich die Cleride langsam an ihr Opfer heran — ein Vorschnellen und der kleine Käfer zappelt in den Zangen der Mandibeln und wird verspeist. Außer auf den Stämmen selbst fand ich die Cleriden auch öfter auf in der Nähe befindlichen kleinen Sträuchern, einige auch beim Kätschern an Taquararohr. Unter den bisher gefangenen Arten waren folgende: *Epiphloeus balteatus* Chev., *Platynoptera simplex* Schenkl., *testaceiceps* Pic, *Pelonium viride* Pic, *Kraatzi* Schenkl., *12-punctatus* Kl., *niveum* Chev., *Plaumanni* Pic, *viride* var. *semimarginatum* Pic,*Apolopha vittata* Pic, *Clerus pulchellus* Klug, var. *Plaumanni* Pic und *luteoapicalis* Pic.

Doch werden im Laufe der Fangzeit wohl noch weitere Arten auftreten; manche sind sehr lokal und sehr selten, so daß es schwer ist, sie in mehreren Stücken zu erbeuten. Nur wenn es glückt, die näheren Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten ausfindig zu machen, kann man hoffen, die betreffenden Arten in mehreren Exemplaren zu erbeuten.

Leider fehlen für viele Insektengruppen die Bearbeiter. So z. B. sind unter den von mir gefangenen Cicaden außer einer Reihe neuer Arten auch eine Anzahl neuer Gattungen; aber ich habe bisher niemand gefunden, der sie beschreibt. Bei den Käfern ist es ähnlich. So scheint es für die große Familie der Chrysomeliden niemand zu geben, der sich damit befaßt; ausgenommen Hispinen und Cassidinen. Und mit vielen anderen Familien sieht es ähnlich aus.

Der Monat Dezember verregnete wieder fast ganz, aber an den wenigen Fangtagen war das Resultat ebenso gut wie im vorigen Monat. Ein bemerkenswerter Fund war *Macraspis cincta bivittata* mit *M. dichroa cribrata* in Kopula. Beide lagen vereint tot mitten auf der Straße. Ob sie infolge des durch die Sonnenglut glühendheißen Erdbodens, von dem sie sich nicht erheben konnten, gestorben sind, oder ob sonstige Ursachen vorlagen, war nicht festzustellen. Die Käfer sind wahrscheinlich aus dem Schatten der Büsche bis zur Straßenmitte vorgedrungen, dort aber infolge der Hitze verendet. Verschiedene kleinere Insekten, wie Ameisen u. dgl., sterben bald, wenn man sie auf den heißen Boden wirft. Bei Käfern konnte ich dies nicht beobachten, da sie sofort wegfliegen.

Es gelang mir ein Zuchtversuch von *Nilio lanatus* Germ. Meines Wissens waren die Larven von *Nilio* bisher nicht bekannt. Diese Larven leben gesellig an Baumstämmen und sind Flechtenfresser.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Bei einem solchen Nest fand ich eine Carabide, die sich gemächlich eine Larve herausgeholt hatte und sie an Ort und Stelle verspeiste, ohne daß sich die übrigen Larven dadurch im geringsten gestört fühlten. Leider habe ich es unterlassen, mir den Namen der Carabide zu notieren; doch glaube ich, daß es *Poecilestes* war.

Der Reichtum an Cerambyciden-Arten ist überraschend. Ich besitze rund 400 Arten nur aus dieser Gegend in meiner Sammlung, und glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß es hier immerhin noch weitere 50 bis 100 Arten geben wird. Allerdings sind viele Arten große Seltenheiten; manche auch sehr schwer zu erlangen, da die Larven nicht in totem, sondern in lebendem Holz leben, andere in Unkrautstengeln und an anderen ungewohnten Orten.

Überhaupt ist es oft überraschend, manche Arten an Orten anzutreffen, die für die betreffende Familie eigentlich kaum in Frage kämen. So fing ich eine zu den Dryopiden gehörende Art in etwa einem Dutzend Exemplaren in einem Haufen abgefallener Palmenkerne, neben Histeriden, Staphyliniden u. dgl.

Der Fang in Bächen und Sümpfen ergab eine Reihe von Dytisciden und anderen Wasserkäfern. Von ersteren waren folgende Arten vertreten: *Thermonectus succinctus* Aubé, *Rhantus Duponti* Aubé, *signatus* F., *callidus* F., *Hydaticus palliatus* Aubé, *Laccophilus tarsalis* Shp., *paraguensis* Rég., *Amarodytes Plaumanni* Gschw., *Desmopachria fossulata* Zimm., *grana* Lec., *Bidessus crassus* Shp., *Strobeli* Steinh., *uruguensis* Shp., *nitidus* Bob., *Suphis globiformis* Zimm., *Haliplus gravidus* Aubé, *Copelatus consors* Shp., *restrictus* Shp., *Celina picea* Shp., *Hemibidessus Plaumanni* Gschw., *Canthydrus flavolineatus* Rég., *remator* var. *infuscatus* Rég., *vicinus* Shp., *Suphisellus flavopictus* Rég., *Anodochilus maculatus* Bab. und *Notomicrus Traili* Shp.

Auch hievon hoffe ich im Laufe der nächsten Zeit noch weitere Arten aufzufinden. Manche Arten sind sehr eng an die ihnen zusagenden Örtlichkeiten gebunden, sind nur in den betreffenden Gewässern zu erbeuten und fehlen in benachbarten, etwas anders gearteten. Gleiches ist bei den Gyriniden der Fall; diese sind oft nur in Artenzahl zu erhalten, wenn man sämtliche Gewässer durchsucht und hiebei wieder möglichst alle Lokalitäten, wie offenes Wasser, solches unter überhängenden Steinen, in Felslöchern usw., berücksichtigt.

Mehrmals gelang auch eine Zucht von *Atractocerus* aus Larven. Die Larven leben hauptsächlich im abgestorbenen Holz von „Figueira do matto"; der Käfer ist oft von Milben besetzt, wie auch Passaliden, Cerambyciden, Curculioniden u. a. oft stark befallen sind. Von letzteren fand ich z. B. Stücke von *Rhina barbirostris*, deren Larven in abgestorbenen Palmenstämmen leben, die über und über mit rotbraunen Milben besetzt waren, so daß die schwarze Farbe und die Skulptur des Käfers ganz verdeckt waren. Auf *Macropus longimanus*, den ich auch aus Larven zog, fanden sich öfter außer Milben auch Bücherskorpione.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Nachdem ich oft schon getrachtet hatte, Cerambyciden der Gattung *Oncideres* bei ihrer Arbeit des Abschneidens der Äste von den Bäumen zu beobachten, ist es mir endlich gelungen. Das eine Mal war es nur ein dünner, etwa fingerstarker Ast, und nur eine *Oncideres aegrota* war an der Arbeit; das zweite Mal war es ein stärkerer Ast und es waren gleichzeitig drei *O. cervina* damit beschäftigt, den Ast abzusägen. Die Käfer sitzen mit dem Kopfe nach dem Stammende zu und schneiden den Ast ab, indem sie ringsherum wandern und dabei mit den Kiefern Span um Span abkneifen — eine sehr zeitraubende Beschäftigung, aber immer von Erfolg gekrönt, wenn nicht ein Vogel den Käfer wegfängt, denn man findet auch unvollendete Arbeiten. Wenn der Ast ziemlich durchgesägt ist, bricht er infolge seiner Schwere ab und fällt zur Erde; die Käfer mit ihm, da sie sich daran festhalten. Dann kneifen sie eine Rille in die Rinde, legen ein Ei hinein, gehen etwas weiter und wiederholen dasselbe. Man findet oft über armdicke Äste auf diese Art abgesägt, und staunt, wie ein verhältnismäßig kleiner Käfer solche Arbeit vollbringen kann. Ich glaube aber annehmen zu dürfen, daß bei so dicken Ästen mehrere Käfer gemeinsam an der Arbeit gewesen sind; doch bedarf dies noch weiterer Beobachtungen. Besonders befallen werden hier alle *Canella-Arten;* aber auch Hartholz, wie Grapia, Angico usw., wird nicht verschont; auch an Obstbäumen werden sie manchmal angetroffen.

Beim Kätschern von blühenden Sträuchern wurden verschiedene Bruchiden (Lariiden) erbeutet, darunter *Bruchus subcyaneus* Pic var., *maculatopygus* Pic, *pisorum* L., n. sp. und *bicoloripes* v. *indiversipes* Pic. Aber auch von diesen müssen mehr Arten hier vorkommen, die wohl nur dann in Mehrzahl zu erhalten sind, wenn man die Früchte kennt, in denen die Larven leben. Überall fehlt es noch an genaueren Beobachtungen. Gelegentlich gab es dabei auch einige schöne Mutilliden und einmal eine bisher noch nicht gefangene Chrysidide; desgleichen Grillen, Heuschrecken und Schaben, während die Schlupfwespen und Fliegen meistens entkamen, da sie hier im heißen Klima äußerst lebhaft sind.

Zum Töten der meisten Tiere benutze ich Essigäther; aber für manche, wie für grüne Orthopteren u. dgl., ist ohne Cyankaliglas nicht auszukommen. Leider hat dieses in der feuchten Zeit den Nachteil, sehr viel Feuchtigkeit anzuziehen und dadurch Schaden zu nehmen. Ich habe auf das eingegipste Cyankali etwas doppelt gesiebte Sägespäne gegeben und gute Erfolge damit erzielt; die Tiere bleiben trocken und frisch.

Der Monat Januar ist einer der besten Hochsommermonate zum Fang der Gäste von *Eciton quadriglume,* dessen Züge nur im Hochsommer anzutreffen sind. Sehr ergiebig ist es, wenn man das Glück hat, eines von den Nestern dieser Art anzutreffen, was jedoch selten der Fall ist. Das erste traf ich mitten im Urwalde oberhalb des „Wasserfalls“ an; es befand sich unterhalb eines dicken, um-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

gestürzten Baumes in einer Höhlung. Hierin sitzt die ganze Gesellschaft aneinandergereiht, wie ein Bienenschwarm, während ein kleiner Teil damit beschäftigt ist, die ausgesogenen Häute der geraubten Puppen usw. aus dem Nest zu tragen. Ein anderer Teil ist auf Raubzügen und schleppt dauernd Nahrung zum Nest. Da es schon spät gegen Abend war und ich die nötigen Fanggeräte nicht bei mir hatte, konnte ich erst am kommenden Tage wieder dorthin gehen. Leider war es schon zu spät; der ganze Zug war eben dabei, das Nest zu verlassen. Aus diesem Zuge konnte ich allerdings innerhalb fünf Stunden noch 12 Staphyliniden und 7 Histeriden herauslesen. Das nächste Nest fand ich in einem hohlen Baume; aber auch hier hatte ich wieder zu wenig Behelfe bei mir, um den Fund auszuwerten. Ich schöpfte wohl eine 1/2 kg-Büchse voll Ameisen mitten aus dem Nest, die ich zu Hause durchsuchte. Sie enthielt bisher nicht Erbeutetes, doch verhältnismäßig wenig. Als ich am anderen Tage nochmals mit den nötigen Geräten zu diesem etwa 6 km entfernten Platze im Walde ging, war alles ausgeflogen und nichts mehr zu machen. Erst das dritte Mal ergab sich das gewünschte Resultat, da ich das Nest früh am Morgen fand, noch rechtzeitig nach Hause gehen und die Geräte holen konnte, obwohl auch dieses Nest 4 km entfernt mitten im Urwalde lag. Trotz der wütenden Bisse der Ameisen schöpfte ich alles in eine 20 Liter fassende, dichtschließende Büchse, um es zu Hause zu durchsuchen, und kam mit wunden Fingern, bis auf die Haut durchnäßt durch einen Platzregen, zu Hause an. Die Ausbeuten enthielten folgende Arten: *Ecitolycus laticollis* Wasm., *Ecitophytes coniceps* Wasm., *Xenocephalus Schmalzi* Wasm., *Ecitoxenia mirabilis* Wasm., *Tetradonia goeldii* Wasm., *Ecitopora quadricollis* Wasm., *goeldii* Wasm., *Colonides quadriglumis* Reichsp., *Psalidister carinatus* Reichsp., *Chrysetaerius Iheringi* Reichsp., *Sternocoelopsis auricomus* Reichsp. var., *Synodites setulosus* Reichsp., *Euxenister asperatus* Reichsp., *Psalidister foveatus* Reichsp., *Ecitoxenus heyeri* Wasm. und *Planodiscus squamatus* Sellnick.

Dazu eine neue Histeride und eine neue Staphylinide und reichlich Phoriden.

Viel Mühe gab ich mir um die Gäste von *Eciton praedator*. Ich habe viele Züge durchgesehen, ebenso Nester dieser Art; eine recht unangenehme Sache. *Eciton praedator* findet man hier im Gegensatz zu *E. quadriglume* das ganze Jahr hindurch. In manchen Zügen findet man trotz stundenlangem Suchen gar nichts; andere ergeben ein besseres Resultat; am besten, allerdings auch am mühevollsten und schmerzlichsten errungen, waren auch hier die Nestausbeuten.

Die bisherigen Ausbeuten enthielten folgende Arten: *Bolbophites pustulosus* Fauv., *aspericeps* Fauv., *Ecitonides tuberculosus* Wasm., *Mimophites Bouvieri* Fauv., *Labidoculex fragilis* Reichsp. n. g. n. sp., *Xenocephalus punctiger* Wasm., *Schuppi* Wasm., *Phileciton badiarottii* Wasm., *Ecitonilla claviventris* Wasm., *socia* Wasm. und *Labidopria longicornis* Wasm.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Ferner einige neue Staphyliniden und eine Anzahl neuer Histeriden-Arten und -Gattungen, die in einer größeren Arbeit von Prof. Dr. A. Reichensperger beschrieben werden.

Zu Ende des Monats fing ich an einem Baumstamm wieder ein Exemplar der sehr seltenen *Cicindela iresia* Lac. Sonst ergab das Klopfen und Kätschern recht geringe Ausbeuten. Anfang Februar fanden sich reichlich Canthariden, verschiedene Arten in ungemein reichlichen Spielarten.

Mitte April, als ich im Urwalde wieder Käfer suchte, wurden meine beiden Hunde ungefähr 20 Meter von mir entfernt vom Jaguar zerrissen. Bei der Suche wurde ein Hund tot gefunden, an dem wir mehrere Gewehre als Selbstschüsse legten. Spät abends wurde der Jaguar, als er den zweiten Hund holen wollte, durch die Gewehre schwer verwundet. Wir fanden andern Tags die Blutspur und große Blutlachen, doch ihn selbst fanden wir nicht, da die Nachsuche infolge eines Gewitters abgebrochen werden mußte.

Von den hauptsächlichsten Familien wurden hier um Nova Teutonia Arten in folgender Zahl gefunden: Carabiden 214, Histeriden 28, Cleriden 60, Erotyliden 94, Coccinelliden 71, Dryopiden 23, Elateriden 136, Buprestiden 59, Tenebrioniden 158, Halticinen 123, Cassidinen 77, Hispinen 68, Chrysomeliden, sonstige 278, Cerambyciden 446. Brenthiden 18, Curculioniden 321, Melolonthiden 29, Dynastiden 37, Ruteliden 25, Cetoniden 15.

Hiezu reichlich Arten anderer Familien, die allein bei den Staphyliniden einige hundert ausmachen. In der letzten Zeit wurden die Käfer allerdings etwas vernachlässigt, da Dipteren, Hemipteren, Orthopteren und Hymenopteren gründlicher in Angriff genommen wurden. Der Sammler in den Tropen muß eben vielseitig sein und sich in erster Linie jenen Gruppen zuwenden, für die eben Bearbeiter und Interessenten vorhanden sind. Dies ist aber insbesonders für Kleinkäfer nur in sehr beschränktem Maße der Fall.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 24_1938

Autor(en)/Author(s): Plaumann Fritz

Artikel/Article: Aus der Praxis des Käfersammlers. XXXII. Ueber das Sammeln im brasilianischen Urwald. Schluss. 7-13